Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 77 (1926)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen.

Bodenbildung, Besiedelung und Sukzession der Pflanzengesellschaften auf den Kareterrassen. Bon Herm. Geßner und Rud. Siegrist. Mitteilung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft, Heft 17 und Separat 52 Seiten mit einer Uebersichtskarte, 4 Abb. auf Taseln, 9 Fig. und 6 Tabellen.

Welchem Wirtschafter und Taxator, der es mit Nieders und Hochterrasse zu tun hatte, wäre nicht schon das eigenartige Bodenprosil dieser Böden aufsgesallen mit seiner wechselnden Färbung und der ausgesprochenen Trockenscheitsbestockung. Plötslich sich ändernde Begetation oder Versagen der natürslichen Verjüngung ließen diese Verhältnisse nur noch dunkler erscheinen.

Das große Verdienst, etwas Licht nicht nur in die rein geologische Lasgerung, sondern in den Vorgang der Bodenbildung, ihren Einfluß auf die Vegetation und umgekehrt die Einwirkung der Vegetation auf die Vodenbildung gebracht zu haben, gebührt den beiden Versassern dieser Studie. Ueber die Besteutung eines eingehenden Studiums des Bodens für die Holzproduktion bessehrt wohl kein Zweisel. Boden und Vestand wurden in der Forstwirtschaft wenn auch oft unbewußt — stets mehr oder weniger als zusammengehörig betrachtet. Neu ist das für Vissenschaft und Prazis wertvolle Vestreben "in der Geschichte der Viologie das verbindende Glied zwischen geologischem Unstergrund und lebender Pflanzendecke zu suchen". Ein bedeutsames Problem für den künstigen Valdbau, der sich immer mehr neben der Pflege des Besstandes auch der Pflege des Vodens annimmt!

Schon der Vorgang der Verlandung, Bodenbildung und Besiedelung der Kiesbänke rezenter Alluvionen, die schließlich zum Auenwald führt, hat für die Forstwirtschaft Bedeutung. Erst recht aber verdienen die vielsach vom Wald eingenommenen Nieder= und Hochterrassenschen Scheressen Interesse, da deren Bodengüte durch geschicktes waldbauliches Vorgehen gehoben und deren Verwitterung gefördert werden kann.

Verwitterung, Humus- und Kalkgehalt, Aus- und Einspülung der Mineralsstoffe in den verschiedenen Horizonten sind textlich, tabellarisch und bildlich darsgestellt und die Möglichkeit der Beurteilung des Gedeihens der verschiedenen Holzarten sowie der Einwirkung der Bestockung auf den Boden geboten. Dem Forstmann, der solche Terrassenböden zu pflegen hat, gibt die Schrift eine wertsvolle Gelegenheit zur Erweiterung seines Wissens!

H. von Berlepsch: **Der gesamte Vogelschut**, seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlicher, natürlicher Grundlage. 302 Seiten, 8°, mit Bunttafeln und 70 Textabbildungen. Verlag J. Neumann in Neudamm, 11. Auflage 1926. Preis steif brosch. 5 Mf. Leinen geb. 6 Mf.

Freiherr von Berlepsch hat ohne Zweifel für den praktischen Bogelschut bahnbrechend gewirkt. Unter diesem versteht er eigentlich einen Pflanzenschutz unter Mithilfe von insektenfressenden Bögeln, also eine biologische Schädlingsbekämpfung. Man mag sich zu dieser Frage stellen wie man will, aber ohne sich eingehend mit dem Bogelschutz befaßt zu haben, wie er in diesem Buch gelehrt wird, ist man kaum berechtigt darüber ein endgültiges Urteil zu sällen.

Der Forstmann wird den Ausführungen ein besonderes Interesse entgegen-

bringen, die sich mit der Schaffung von Brutgelegenheiten für die höhlenbrütenden Bögel befassen. Freiherr von Berlepsch hat den Satz aufgestellt : "Wir Menschen können die Natur nur durch die Natur korrigieren, oder durch ihre getreue Nachbildung". Deshalb hat er seine Nisthöhlen auch der natürlichen Specht= höhle nachgebildet. Wie und warum, darüber gibt das Buch ausführlich Auskunft. Tatsache ist, daß gerade im Walde es sich nicht lohnt "Kasten" einer unhaltbaren Bauart aufzuhängen. Die Arbeit ist die nämliche, ob man eine fünstliche Nisthöhle anbringt, die dann nur 2 oder 20 Jahre hält. Wie ein folder Bogelichut als Waldichut wirksam sein kann, zeigte u. a. der Fraß durch den Buchenspinner im Jahre 1921 im Kammerforst, der kahlgefressen wurde, während der anstoßende Seebacherwald, der Freiherr von Berlepsch gehört und in welchem der Vogelschutz nach seinen Grundsätzen ausgeübt wird, verschont blieb (Seiten 242-246). An dieser Tatsache kann nicht gerüttelt werden, wie dies schon versucht wurde. Sie gibt aber zu denken. Für schweizerische Verhält= nisse wird das Anlegen von kunftlichen Vogelschutgehölzen wenig in Betracht fallen. Doch wird jedermann auch auf den diesen Anlagen gewidmeten Kapiteln Iernen können. Selbstverständlich auch aus den Abschnitten über die Winter= fütterung, die Bekämpfung der Bogelfeinde usw. Gine jede Sache erfordert Renntnisse, wenn sie erfolgreich durchgeführt werden soll. So auch der praktische Bogelichut. Er wird vielfach zu wenig ernst genommen. Der Verfasser des vorliegenden Buches, seit 1923 Dr. h. c. der Universität Halle-Wittenberg mit Rücksicht auf seine Verdienste um den praktischen Vogelschutz, hat sich mehr wie 30 Jahre lang sehr eingehend mit dem Gegenstand befaßt. Seine reichen Er= fahrungen sind in diesem wirklich praktischen Handbuch niedergelegt. Schon vor Jahren hat der preußische Staat 5500 Cremplare desselben an seine Forstbeamten verteilt. Frühere Auflagen sind in 6 Sprachen übersetzt worden. Vor zwei Jahren wurde die 10. Auflage ausgegeben. Heute liegt die elfte vor. "Der gesamte Vogelschutz" gehört in die Bücherei des Försters. Sein Studium, die Beachtung ber darin enthaltenen, erprobten Ratichläge werden sich als lohnend erweisen. A. Seg.

Vanselow, K.: Die Waldbautechnik im Spessart. Gine historisch-kritische Untersuchung ihrer Epochen. Mit 11 Textabbildungen und 4 Tafeln. Berlin, Julius Springer 1926. IV, 233 S. Preis geh. 15 Reichsmark.

Es scheint in letzter Zeit besonders bahrischen Forstleuten vorbehalten zu sein, uns mit ungewöhnlich brauchbaren und gehaltvollen Arbeiten aus dem Gebiet des Waldbaues zu erfreuen: 1924 waren es Rubner und Rebel, heute ist es der an der Universität Gießen als Ordinarius wirkende Dr. rer. pol. et phil. R. Banselow. Seine Schrift bezweckt die Darstellung der Geschichte der Waldbautechnik im Spessart, in ihrer Entwicklung gegliedert durch verschiedene Epochen. Entgegen dem zwar üblichen, aber unrichtigen Sprachgebrauch, dem auch der Verfasser obiger Schrift beitritt, bedeutet Epoche in Wirklichsteit eine Wend ung der Entwicklung, nicht aber die historische Zeitsspanne selbst, die in irgendeiner Hinsicht einen besondern Artcharakter trägt. Erinnere ich mich recht, so hat schon Goethe sich für die richtige Anwendung des Begriffes Epoche eingesett ohne darin Epoche zu machen.

Es war ein glücklicher Griff, das in so vielfacher Hinsicht überaus intersessante Gebiet des Spessart zum Gegenstand einer waldbaugeschichtlichen Monos

graphie zu machen; denn ein so geschlossenes Gebiet (schon rein geographisch!), durch seine kompakte, in einer Hand vereinigte Waldmasse von großem Beharzungsvermögen, eingebettet in eine Landschaft von uralter Kultur, und doch so abgelegen vom Verkehr, so altertümlichzhinterwäldlerisch: ein solches Gebiet sindet sich sonst mitteleuropa heute längst nirgends mehr.

Sachlich auf den Gang von Untersuchung und Darstellung sowie der kritischen Auseinandersetzungen einzugehen ist hier nicht der Ort, da die Schrift sich mit einem Waldgebiet von so eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnissen befaßt, die in der Schweiz jeglicher Analogie entbehren, daß sie für uns glücklicher= weise ohne aktuelles Interesse ist. Und dennoch darf mit Jug gesagt werden, daß diese Schrift für uns hohes Interesse beanspruchen darf als eine schlechthin meisterhafte Leistung auf dem Gebiet der Forstgeschichte. Wie der mit allem Kustzeug moderner Technik versehene Taucher versenkt sich der Berfasser in die dunklen Tiesen der Jahrhunderte, durchstrahlt sie mit seinem lichtstarken Scheinwerfer, erforscht sie im ganzen Bereich des Untersuchungs= gebietes und taucht empor mit einer Fulle von Aufnahmen, die er vortrefflich entwickelt, fixiert und deutet und damit dem teilnehmenden Leser ein sehr lebendiges Bild der verschiedenen Zeitabschnitte vermittelt. Der Wert der Darstellung liegt meines Crachtens besonders darin, daß sie dem Blick Zeiträume zugänglich macht, innerhalb derer die Wandlungen der Wirtschaft solche der Waldbehandlung, die Wandlungen der Waldbehandlung aber solche der Waldverjüngung und des Waldgedeihens zur Folge haben. Der Leser gewinnt Ueberblide, sieht Zusammenhänge, tut Tiefenblide historischer Perspektive. flächenhaft sehen wir die forstlich waldbaulichen Erscheinungen körperhaft und lebendig und erkennen so ihre vielseitigen Bedingtheiten. Dabei durchgeht der Leser an Sand dieser sehr umsichtigen Darstellung der lokalen Geschichte der Waldbautechnik zugleich (wenn auch abgeändert durch die örtlich wirksamen Verhältnisse) einen guten Teil der allgemeinen Geschichte der mitteleuropäischen Waldbautechnik. Sie zeichnet gleichsam ein Längenprofil durch die forstlich waldbauliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte. Das verleiht dieser Schrift allgemeinen Wert.

Es ist packend und spannend das Schauspiel zu verfolgen, wie in die seit Jahrtausenden sich abspielenden Naturvorgänge der wirtschaftende Mensch mehr und mehr abändernd einzugreisen beginnt, und wie er danach trachtet, diese Naturvorgänge in seinen Dienst zu nehmen. Irrtümer kommen auf und fangen an sich auszuwirken, nehmen in ihren verderblichen Folgen überhand und rusen der Korrektur. Wie diese Korrekturen tastend und schwankend platzgreisen, sich sestsen, verbessert und, vorübergehend, etwa auch verschlechtert werden, wie die Ziele ändern und sich dem Bandel der Zeiten anzupassen trachten und neuen waldbaulichen Mitteln und Techniken rusen — das ist von großem Keiz, mehr: es ist von hohem Wert, erweitert den Gesichtskreis, lehrt die Bedingtsbeiten unserer eigenen Stellung ermessen, ermöglicht dadurch deren zutressende Einordnung in das ganze System, und schafft so die wünschenswerte Freiheit des Ausblickes in die nächste Zukunst.

Dieser schmale Band ist das schöne Ergebnis einer Synthese von natürslicher Begabung, praktischer Ersahrung sowie vielseitiger gründlicher Durchsbildung. Der interessante Stoff ist formell und sachlich durchaus bewältigt, die

Schreibweise fließend, klar und angenehm. Es fällt z. B. durchwegs auf, daß Banselow überall wo er Tatsachen und Ergebnisse feststellt, unsehlbar auch gleich auf deren Ursachen hinweist und so die innern Zusammenhänge knappaber deutlich aufdeckt. Dabei ist die Textur dieses Buches ungemein dicht und unterscheidet sich vorteilhaft von der weitschweisigen Ausdrucksweise einer überstüssigen Beredtsamkeit mancher anderer Werke, die troß körperlicher Hypertrophie die sachliche Fülle dieses dichten Buches bei weitem nicht erreichen.

Die Fortschritte über den Bereich bisherigen Wissens hinaus, die Vanselows-Schrift bringt, liegen auf forst- und waldbaugeschichtlichem Gebiet. Sie sind erheblich und auch von allgemeiner Geltung. Möge dieses Vorbild einer waldbaulichen Einzeldarstellung würdige Nachbilder finden!

Leider wird die Auswertung dieser schönen Arbeit in übler Weise gehemmt, ja illusorisch gemacht durch den weit übersetzten Preis, der ihr effektiv den Charakter der Beröffentlichung raubt. Nehmen wir an, der Berleger habe den Preis gemäß dem von ihm erkannten innern Wert der Arbeit Vanselows angesetzt. Wär's anders, so verdiente Julius Springer die "drei Pfunde" versabsolgt nach altem edlem Jägerrecht!

Die Chemie im täglichen Leben. Bon Laffar=Cohn, elfte, neu bearbeitete Auflage von Dr. M. Mechling, Verlag von Leopold Voß, Leipzig. Preis in Ganzleinen Rm. 6.75, 332 Seiten.

Gin weitverbreitetes Buch, keine Fachschrift für Förster irgendwelchen Grades, wohl aber ein populäres Volks- und Hausbuch, das, wie der Prospekt zu der kürzlich herausgekommenen 11. Auflage fagt, auf die große Menge der Intereffierten jeden Standes und Berufes rechnet, die Berftandnis gewinnen wollen für ihre Umwelt in chemischer Beziehung und denen es nicht vergönnt war, sich eingehend mit den Grundlagen der chemischen Wissenschaft vertraut zu machen. Die ursprünglich gewählte Form gemeinverständlicher Vorträge ift auch in der neuen Bearbeitung beibehalten worden, ebenso die flare, volkstümliche Darftellungsweise, die bekannt macht mit den Errungen= schaften der Chemie, soweit fie von unmittelbarem Ginfluß auf das tägliche Leben find und auf allgemeines Interesse rechnen durfen. In der Tat, die chemischen Vorgänge in und um uns, in Haus und Rüche, in Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie werden in einfacher Sprache beschrieben und die Darlegungen in den ältern Auflagen haben unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen eine wesentliche Erweiterung erfahren durch Aufnahme neuer Abschnitte (u. a. über Vitamine, über Reizstoffe für den Pflanzen= wuchs, über chemische Härtung der Fette, fünftliche Wohlgerüche, Menthol, Salizyl= fäure, Salvarfan). 22 Abbildungen im Text, meiftens zur Erläuterung von Experimenten, erleichtern das Verständnis der geschilderten chemischen Vorgänge.

Das gut ausgestattete Buch wird auch in der Neubearbeitung trot des verhältenismäßig hohen Preises gute Aufnahme finden. Es sei besonders als Geschenk für die reisere Jugend zur Anschaffung empsohlen.

J. K.

Waldrauchschäden und ihre Folgen, insbesondere an Fichte und Tanne. Auf Grundlangiähriger Erfahrungen und Versuche für die Praxis dargestellt von Forstrat i. R Gerlach, Tharandt. 1925, Verlag von J. Neumann in Neudamm. Preis Mk. 1.50.

Forststatistischer Jahresbericht der Banrischen Staatsforstverwaltung für 1919—1921. (Heft 2.) Herausgegeben vom Staatsministerium der Finanzen, Ministerialforst= abteilung. München, 1925.